

Vorwort

Persönlich bin ich Eberhard Jüngel (1934–2021) nie begegnet. Seine Texte dagegen begleiten mich seit mehr als einem Jahrzehnt. Während eines Studienjahres in Princeton begann mich seine *Theologie der Liebe* zu faszinieren. Seitdem hat sie mich nicht mehr losgelassen. Auf viele meiner Glaubens- und Lebensfragen habe ich mit ihr nach überzeugenden Antworten gesucht – und diese vielfach gefunden. Zugleich hat die Auseinandersetzung in mir aber auch Fragen hervorgerufen, die über das primär *theologische* Interesse Jüngels hinausgehen.

Ursprünglich hatte dies denn auch keine „Jüngel-Arbeit“ werden sollen. Mit Hilfe neuerer tugendethischer Entwürfe wollte ich über Jüngels *Theologie der Liebe* hinausgehen und diese im Horizont einer zunehmend säkularen Anthropologie und Ethik eigenständig fruchtbar machen. Auch weiterhin halte ich dieses Vorhaben für vielversprechend, doch wird es einem zukünftigen Projekt vorbehalten bleiben müssen. Denn je tiefer ich in die vielfältigen Texte Jüngels eintauchte, desto deutlicher stand mir nicht allein die Komplexität seiner Theologie vor Augen, zu deren Verständnis es mehr als einer kursorischen Lektüre bedarf. Zunehmend erkannte ich vielmehr sein Bemühen, dieser Komplexität auch anthropologisch-ethisch zu entsprechen.

Bis ich mir eigene Wege auf den Pfaden dieser höchst anspruchsvollen *Theologie der Liebe* und der dazugehörigen Anthropologie und Ethik gebahnt hatte, sind einige Jahre vergangen. In diesen Jahren beschäftigte ich mich nicht allein akademisch mit der Thematik, sondern suchte dem Glauben an die Liebe auch praktisch zu entsprechen. An den wechselnden Orten meines Wirkens, in Heidelberg, Ettlingen und Lünen, war und ist es mir dabei ein besonderes Anliegen, gerade auch Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen befreiende Erfahrungen dieser Liebe im Glauben zu ermöglichen.

Die Verbindung von Theologie und Praxis – ja, man könnte sagen: diese Form *praktischer Theologie* – habe ich bei der Genese dieser Arbeit als äußerst fruchtbar erlebt. Meinem Doktorvater, Prof. Dr. Dr. Dres. h.c. Michael Welker, hat sie aber auch einige Geduld abverlangt. Von Herzen danke ich ihm für die fachliche Begleitung und persönliche Anteilnahme in all diesen Jahren, manch klärendes Gespräch sowie den nötigen Druck, den er mir bei der Fertigstellung dieser Arbeit zuteilwerden ließ. Danken möchte ich auch Prof. Dr. Jennifer Herdt, die mir ein Studienjahr an der Yale University ermöglichte und meine Forschungen dort mit Interesse begleitete. Wesentliche Teile dieser Arbeit sind während des Jahres in New Haven entstanden. Zudem eröffnete mir die dortige Bibliothek Zugang zu nahezu allen relevanten Texten, auf die ich in den folgenden Kapiteln Bezug nehme – einschließlich zahlreicher deutschsprachiger Quellentexte.

Von der Friedrich-Ebert-Stiftung wurde ich im Rahmen eines Promotionsstipendiums gefördert. Ihren Sommeruniversitäten und Veranstaltungen verdanke ich zahlreiche inspirierende Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Fachrichtungen sowie vielfältiger religiöser und weltanschaulicher Prägung. Gerade im Gespräch mit deren teils *kritischer* Perspektive auf den christlichen Glauben und Kirche ist mir die lebensbejahende und befreiende Kraft des Glaubens an einen Gott, der uns liebt, ja, der Liebe *ist*, umso bedeutsamer geworden. Die Evangelische Kirche von Westfalen gab mir die Möglichkeit, mich Ende 2022 noch einmal mehrere Monate ganz der Fertigstellung dieser Arbeit zu widmen. Die Evangelische Kirche im Rheinland hat die Veröffentlichung mit einem Druckkostenzuschuss unterstützt.

Bei dem vorliegenden Buch nun handelt es sich um eine leicht überarbeitete und erweiterte Fassung meiner Dissertation, die im Sommersemester 2023 von der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg angenommen wurde. Prof. Dr. Philipp Stoellger danke ich für sein Zweitgutachten, Prof. Dr. Thorsten Moos für seine hilfreichen Anmerkungen, die in die Drucklegung dieser Arbeit eingeflossen sind. Prof. Dr. Bruce McCormack, Prof. Dr. Judith Wolfe und Prof. Dr. Friederike Nüssel, an deren Doktorandenkolloquien ich zwischenzeitlich teilnehmen konnte, danke ich für die Aufnahme dieses Buches in die *Theologische Bibliothek Töpelmann*. Von Seiten des Verlages gilt mein Dank Dr. Albrecht Döhnert, Dr. Eva Frantz und Elisabeth Stanciu, die mich bei der Veröffentlichung tatkräftig unterstützt haben.

Zu guter Letzt danke ich Dr. James J. Dunn und Dr. Philip Geck. Als Mitdoktoranden, Freunde und engagierte Gesprächspartner haben sie mich all die Jahre über begleitet und ermutigt. Vor allem Philip Geck hat mich während der Korrekturphase durch seine inhaltlichen Impulse und sein ermutigendes Feedback wesentlich unterstützt. Danken möchte ich auch meinen Eltern, Cornelia und Werner Kenkel, die diese Arbeit aufmerksam Korrektur gelesen haben.

Gewidmet sei dieses Buch meiner Frau Annerieke Kenkel, geb. Falk. Für die Liebe, die uns verbindet, und den gemeinsamen Glauben an eine Liebe, die die unsere übersteigt, bin ich zutiefst dankbar.

Lünen, im Oktober 2024

Hajo Kenkel